

Torquato Rossi auf dem Quirinal befindlich (nach WINKELMANN Acta imp. I 209 n. 206). Der 'Kanonikus Rossi' ist also lediglich ein Mißverständnis, sei es Bethmanns oder seiner Herausgeber. Und daß der Comm. Torquato Rossi vielmehr ein Cavaliere Gian Francesco de Rossi war, wissen wir jetzt, und ebenso, daß es sich nicht um zwei verschiedene Sammlungen handelt, sondern um eine einzige, nämlich diejenige, die wir jetzt als Bibliotheca Rossiana genauer kennen.

Sie verdankt ihre Entstehung dem schon genannten Cavalier GIAN FRANCESCO DE ROSSI († 1854), einem eifrigen Handschriftensammler, dessen Witwe Luise Charlotte von Bourbon, Infantin von Spanien und verwitwete Herzogin zu Sachsen (daher die Bibliothek wohl auch Libreria Sassonia genannt wurde) sie den Jesuiten schenkte, die sie in der Propaganda verwahrt zu haben scheinen. Dort hat sie Bethmann benutzt.¹ Die Jesuiten brachten sie 1877 nach Wien (Lainz), wo sie öfter benutzt und genauer bekannt geworden ist.² Jetzt ist sie nach Rom zurückgekommen und der Vatikanischen Bibliothek als dauerndes Depot einverleibt, wo ich die Kataloge noch einmal durchsah. Trotz GOLLOB und TIETZE ergab sich noch eine kleine Nachlese.

Den Hauptbestand der Rossiana bilden Hss. aus dem Collegio Capranica. Einige stammen aus der Bibliothek der Albani, wie die Casamarihss., von denen nachher die Rede ist, und von einer andern Hs. wissen wir durch Fontanini, daß sie ehemals dem Kard. Domenico Passionei gehörte, dessen Hss. sonst in die Angelica gekommen sind. Es sind überwiegend jüngere Hss., und die Zahl der historischen Hss. und vollends solcher, die für die Monumenta in Betracht kommen, ist nicht groß. Ich gebe im folgenden die jetzigen Signaturen und setze die älteren in Klammern.³

¹) O. HOLDER-EGGER hat sie noch 1885 dort vergebens gesucht. Sie war damals schon längst in Wien. ²) Die griechischen Hss. der Rossiana hat C. VAN DE VORST im Zentralblatt für Bibliothekswesen 23 (1906), 492 ff. 537 ff. beschrieben. Genauere und im ganzen zuverlässige Mitteilungen über die Bibliothek verdanken wir E. GOLLOB in den Wien. SB. 158 (1908) und 161 (1909), der auch versucht hat, die von BETHMANN benutzten und beschriebenen Hss. zu identifizieren. Noch eingehender sind die Beschreibungen von HANS TIETZE, Die illuminierten Handschriften der Rossiana in Wien-Lainz (1911). — Von den Unsrigen ist sie dann von Holder-Egger, Winterfeld und Perels benutzt worden. ³) Über den alten Katalog handelt GOLLOB ausführlich. Jetzt bereitet P. SILVA TAROUCA S. J. einen neuen Katalog vor.